

## **Erfahrungsbericht – Erasmussemester an der Universität Sheffield WiSe 2017/2018**

Im Rahmen des Fachmasters „Europäische Geschichte“ durfte ich ein Semester an der Universität Sheffield Geschichte studieren. Rückblickend war die Entscheidung für ein Auslandssemester in Sheffield eine sehr gute, die mich durch neue Begegnungen, den interkulturellen Austausch, aber auch durch neue akademische Herausforderungen sehr bereichert hat.

Die *Vorbereitung* meines Auslandssemesters verlief dabei problemlos. Kurz nachdem ich von der zuständigen Koordinatorin meines Instituts für den Platz in Sheffield ausgewählt wurde, bekam ich eine E-Mail der Universität Sheffield, die mich einlud, meine Bewerbung bei der Gasthochschule über ein Online-Portal auszufüllen. Die geforderten Übersetzungen meiner Zeugnisse und Notenbescheinigungen konnte ich im Prüfungsamt der Universität Oldenburg beantragen. Meine Kurse konnte ich ebenfalls schon bei der Online-Bewerbung auswählen, wobei diese später auch noch getauscht werden konnten. Laut der Universität Sheffield müssen Bewerber anschließend 6-8 Wochen einplanen, bevor sie eine endgültige Rückmeldung/Zusage bekommen. Nachdem ich diese erhalten hatte, verlief auch das Ausfüllen des Learning Agreements problemlos. Die zuständige Koordinatorin des Instituts für Geschichte in Sheffield, Dina Gusejnova, war hier und während meines gesamten Aufenthaltes sehr freundlich und hilfsbereit.

Am 15. September bin ich dann über Manchester Airport nach Sheffield angereist, um an den *Orientierungstagen* teilzunehmen. Die Universität Sheffield bietet eine 5-tägige Orientierungswoche mit vielseitigem Programm an, welches beispielsweise Kennenlernrunden, Informationsvorlesungen zu organisatorischen und akademischen Themen, English Afternoon-Tea, einen Ausflug in den nahegelegenen Nationalpark oder Harry Potter Filmabende umfasst. Für die Orientierungswoche bietet die Universität Sheffield eine (kostenpflichtige) Unterbringung in den Wohnheimen an. Ich habe an zwei der fünf Orientierungstage teilgenommen, die eine ideale Gelegenheit boten, Freunde zu finden und die Universität und Stadt näher kennenzulernen. Ob in den „ice-breaker sessions“ oder einfach in einem Café auf dem Campus, überall traf ich in diesen Tagen aufgeschlossene Menschen, die wie ich hofften, mit anderen Studenten in Kontakt zu kommen.

Für die Zeit meines Aufenthaltes in Sheffield hatte ich mich im Vorfeld für eine *Unterkunft* in einem Studentenwohnheim der Universität Sheffield beworben. Im Bewerbungsverfahren werden Erasmusstudenten, die nur ein halbes Jahr bleiben, anders behandelt als Studenten, die ein ganzes Jahr bleiben und denen deshalb eine Unterkunft garantiert wird. Erasmusstudenten müssen sich hingegen länger gedulden, bis sie eine Rückmeldung zu ihrer Bewerbung erhalten, haben weniger Aussichten, ihre Wunschunterkunft zu bekommen, und müssen sich gegebenenfalls darauf einstellen, eine Absage zu erhalten. Zehn Tage bevor ich nach Sheffield fuhr, habe ich schließlich eine Zusage bekommen, allerdings für ein Zimmer mit geteilter Pantry-Küche (ohne Kochmöglichkeit), geteiltem Bad und einer wöchentlichen Essenspauschale, die ich in den Cafés der Universität ausgeben konnte. Ich habe dieses Angebot angenommen, obwohl ich

mich hier im Nachhinein anders entscheiden würde. Mein Zimmer war zwar für ein Studentenwohnheim angemessen, wenn auch etwas altmodisch, nach meiner Ankunft in Sheffield habe ich aber gemerkt, dass es deutlich einfacher als gedacht ist, in Sheffield im privaten Sektor ein WG-Zimmer zu finden. Diese sind zudem meist deutlich günstiger als die universitären Studentenwohnheime. Auf der anderen Seite haben wir im Wohnheim eine äußerst enge Betreuung durch eine Residence-Mentorin erhalten, die uns bei Problemen aller Art half und auf Wunsch auch Kinoabende u.Ä. organisiert hat, und hatten Zugang zu dem kostenlosen/reduzierten Sport- und Freizeitangebot der Unterkünfte.

Mein Studium begann zunächst mit der sogenannten *Introduction-Week*, die eine Willkommens- und Modulauswahlveranstaltung des Geschichtsinstitutes, einen offiziellen Registration-Day, an dem wir die Bestätigung unserer Kursauswahl und unseren Studentenausweis erhielten, und weitere Kennenlernaktivitäten des Instituts und der Universität umfasste. Besonders positiv überrascht war ich über das Interesse und die Freundlichkeit, welche mir die Lehrenden und die Studenten auf den Willkommensveranstaltungen entgegengebracht haben. Ich kann jedem nur empfehlen auf diesen Veranstaltungen auf Lehrende und Studenten mit Fragen oder einfach, um sich vorzustellen, zuzugehen. So hat mich beispielsweise eine meiner Mittelalter-Dozentinnen, bei der ich mich vorgestellt hatte, gleich mit anderen Studenten meiner Fachrichtung bekannt gemacht, mit denen ich mich anschließend über das Semester angefreundet habe.

Über das Semester habe ich, wie die regulären Studenten, drei *Kurse* zu insgesamt 60 Englischen Kreditpunkten (30 ETCS) belegt. Den Anspruch der einzelnen Kurse habe ich als relativ hoch empfunden, wobei ich dafür aber auch nur jeweils 2 Kurse à jeweils 2 Seminarwochenstunden gleichzeitig hatte. Das Lektürepensum und die Diskussionsfreudigkeit der Studenten waren dabei größer, als ich es aus Oldenburg gewohnt war. Zusätzlich war ich die einzige Erasmusstudentin in meinen Kursen. So habe ich mich auf die einzelnen Seminare intensiv vorbereitet müssen, um mithalten zu können. Gerade wegen des hohen Anspruchs haben mich die Kurse akademisch aber auch sehr weitergebracht. Ich habe alle meine Kurse mit Essays abgeschlossen. Auch hier fühlte ich mich zunächst etwas unsicher, weil die Prüfungsleistungen online und anonym abgegeben wurden und Erasmusstudenten somit keine gesonderte Behandlung erhielten. Es war mir aber trotzdem immer möglich, die Lehrenden bei Fragen zu den Seminarinhalten und Prüfungsleistungen anzusprechen. Ein besonderer Erfolg war dann die Rückmeldung zu den ersten Prüfungsleistungen, die trotz meiner vorherigen Unsicherheit besser ausgefallen sind, als ich erwartet hatte.

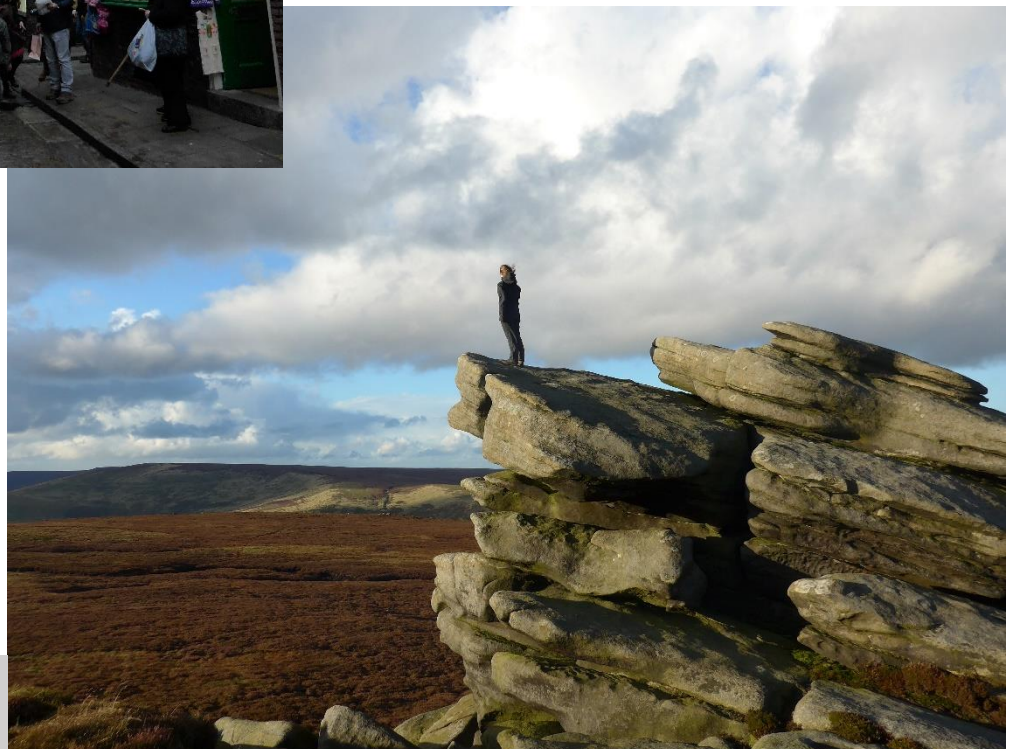
In Bezug auf die *Freizeitgestaltung* konnte die Universität Sheffield mit einem breiten Angebot aufwarten. Noch in der *Introduction-Week* gab es eine „Societies Fair“, auf der sich die zahlreichen Societies der Universität vorstellten. Deren inhaltliche Ausrichtung kennt dabei keine Grenzen: So gab es Societies für jegliche Interessen, wie verschiedene Sportarten, Hobbies und Länder, oder auch Exotischeres wie eine Gluten-Free-Society, eine Quidditch-Society oder eine Hitch-Hiking-for-Charity-Society. Ich bin für das Semester der Sing Society und der Walking Society beigetreten. Die Societies bieten zusätzlich zu den eigentlichen Aktivitäten häufig auch

außerplanmäßige Veranstaltungen wie Pub-Abende und Weihnachtsfeiern an, die weitere Möglichkeiten bieten, neue Menschen kennenzulernen. Wer ein Semester in Sheffield verbringt, sollte meiner Meinung nach zusätzlich unbedingt (mindestens) einen Ausflug in den wunderbaren Peak District National Park wagen und die historisch und touristisch sehr attraktive Stadt York besuchen, welche nur eine einstündige Zugfahrt entfernt liegt.

Die Anrechnung meiner Leistungen stellt für mich ebenfalls keine Hürde dar, da im Fachmaster „Europäische Geschichte“ bei Bestehen der Module eine Anrechnung des Auslandssemesters zu 30 KP garantiert wird. Insgesamt habe ich in meinem Auslandssemester fast nur positive Erfahrungen gesammelt und kann jedem, der ein Interesse an neue Erfahrungen und der Englischen Kultur hat, ein Auslandssemester in Sheffield nur empfehlen.



The Shambles in  
York



Ein Ausflug zum  
Peak District